

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Braunstr. 6/6, und durch Postverkäufer zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.02, wo keine Post am Ort, M. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Interessanter Bericht für die staatspolitische Kolonial- und über den Raum des Ostens. Für Arbeitsmarkt, Betriebs- und Veranlagungs-Angelegenheiten 15 Pfennige. Auswärtige Inserate 35 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 3.

Breslau, Mittwoch, den 4. Januar 1911.

22. Jahrgang.

## Ein Probewahlkreis.

Durch den Tod seines Abgeordneten ist der Schwäbische Wahlkreis J m m e n s t a d t - L i n d a u plötzlich vertreterlos geworden und wird gezwungen, ein halbes Jahr vor dem großen Landesparlament noch eine Reichstagsersatzwahl vorzunehmen.

Diese Wahl kann in gewisser Beziehung zu einem symptomatischen Beispiel für die allgemeine Abrechnung gestaltet werden und zwar auf einem Felde, das bisher nur in der Theorie arg umstritten wurde.

J m m e n s t a d t - L i n d a u ist seit 1881, also seit 30 Jahren, mit einer einzigen Unterbrechung im Jahre 1887, Zentrumsbesitz und war auch in der gegenwärtigen Legislaturperiode durch den Zentrumsabgeordneten A l o t s S c h m i d vertreten. Die Sozialdemokratie in dem durchaus agrarischen Wahlkreis ist noch ziemlich klein, weist aber ein frisches Wachstum auf, 1898 gab es dort 706 sozialdemokratische Stimmen, 1903 schon 1343 und 1907 1999 und diese Zahl dürfte sich bis 1911 wieder etwas vermehrt haben.

Der Hauptkampf wird zwischen Zentrum und Nationalliberalen geführt — dem Zentrum, das angeblich in seinem Mandatsbesitz „unerschütterlich“ ist und den süddeutschen Nationalliberalen, die an der Grenze Badens haufen. Zwischen beiden gibt die sozialdemokratische Partei in der Stichwahl den Ausschlag. Denn 1907 wurden im Kreis abgegeben 12.013 Zentrumsstimmen, 10.633 nationalliberale, 1999 sozialdemokratische. Die Nationalliberalen bildeten zur damaligen Blockzeit die Regierungspartei, das Zentrum stand in Opposition, mithin gingen die sozialdemokratischen Stimmen auf das Zentrum über und Schmid wurde mit 13.836 Stimmen gegen 10.831, die auf den Nationalliberalen fielen, gewählt.

Inzwischen ist die Schwächung des blauschwarzen Blocks die Parole des ganzen Landes geworden. Das Zentrum verliert hochmütig, auf seine Kosten werde diese Schwächung nicht von statten gehen. Das ist ganz abgesehen von unserem Reichenberg-Neurose, sicher für den Westen und Süden unzutreffend und der Wahlkreis J m m e n s t a d t - L i n d a u kann wenn richtig operiert wird, den Uebermut des Zentrums dämpfen und dem ganzen Lande zeigen, daß die schwarze Garde durchaus nicht so unangreifbar dasteht, als sie sich immer gibt. Dazu gehört allerdings, daß die Nationalliberalen einen Kandidaten auswählen, der den Arbeitern wirklich gegenüber dem Zentrumsmann als das „kleinere Uebel“ erkennbar ist. Für die Jungliberalen ergibt sich bei der Beeinflussung der Kandidatenfrage eine wichtige Aufgabe und wenn ihre befriedigende Lösung zu einer reinlichen Scheidung mit den großindustriellen Pseudonationalliberalen im Rheinland, die ja in Wirklichkeit Freikonfessionelle und Zentrumsfreunde sind, führte, um so besser. Dann wird es den Sozialdemokraten um so leichter möglich sein, in der Stichwahl gegen den Zentrumsmann zu votieren und die Parole fortzuführen, die wir in Breslau erfolgreich anwandten: **Heraus mit den Schwarzen!**

## Der Henker gegen die Todesstrafe.

Der nächste Reichstag wird wahrscheinlich über einen neuen Strafgesetzentwurf zu entscheiden haben, an dessen Herstellung bekanntlich schon seit längerer Zeit gearbeitet wird. Der Vorentwurf, der der Deffenlichkeit unterbreitet wurde, hält an der Todesstrafe fest, für deren Beibehaltung sich ja auch der Danziger Juristentag ausgesprochen hat. Und ganz neuerdings veröffentlicht die „Deutsche Juristenzeitung“ eine Reihe von Gutachten bekannter Persönlichkeiten, unter ihnen Paul Gehe, Ludwig Julius, Ernst Gaedel und Wilhelm Wundt, die sämtlich zu Gunsten der Todesstrafe lauten. Ein tieftrauriges Dokument zur Kulturgeschichte unserer Zeit, aber keine Ueberraschung für alle, die da wissen, wie schwer es der Menschheit seit je geworden ist, sich von den Fesseln erblicher Barbarei loszumachen, wie tief der uralte Blutesglaube Wurzel schlägt.

Aber alle die fetten, geblöden Herren, die da von ihrem Schreibtisch aus behaupten, daß weiter geübt werden soll, müßten jetzt eigentlich vor Scham in die Erde versinken, wenn sie in der „Nationalzeitung“ lesen, daß sich sogar ein königlich preussischer Henker, der oft genannte Scharfrichter Reindel in Magdeburg gegen die Todesstrafe ausgesprochen hat. Der Scharfrichter Reindel stellt in dieser Frage ein wertvolles Attribut in der menschlichen Kulturwelt, als jene berühmten Dichter und Professoren. An ihren Versicherungen merkt man nichts von Kulturfortschritt, aber man merkt sehr viel an der Tatsache, daß selbst ein preussischer Scharfrichter vor seinem sterblichen Handwerk erschauert.

Wir dürfen uns darüber trösten, daß ein paar gelehrte Herren für die Todesstrafe schwärmen, daß es nur in der breiten Masse keine Menschen mehr, die bereit sind, sie auszuführen. Leider sind wir noch nicht so weit, und auch aus den Bemerkungen des Scharfrichters Reindel, der

sich in der Theorie auf Grund seiner Erfahrungen als Gegner der Todesstrafe bekennend, geht nicht hervor, daß er etwa selbst entschlossen wäre, auf die 100 Mark zu verzichten, die ein abgeschlagener Menschenkopf in Preußen einbringt. Hierin, in der S e n t e r f r a g e, scheint uns der Kern dieses ganzen viel umstrittenen Strafproblems zu liegen, und später unbegreiflich scheint es, daß ein gebildeter Mensch, der das Problem einmal unter diesem Gesichtswinkel betrachtet hat, Anhänger der Todesstrafe bleiben könnte.

Die Obrigkeit, die „das Schwert nicht umsonst“ führen will, braucht dazu Menschen, die bereit sind, für Geld eine Prozedur zu vollziehen, die viel schmerzlicher ist, als ein gewöhnlicher Mord. Der Mörder handelt zumeist in Erregung und er läßt sein Opfer entweder bis zum letzten Augenblick ahnungslos, oder er gibt ihm Gelegenheit, zu kämpfen. Wie sich aber die Dinge vor dem Richtblock vollziehen, darüber sagt Reindel:

Der schrecklichste Moment sind die wenigen Minuten, die der Vollstreckung selbst vorangehen. Diese kurze Zeitspanne bildet die eigentliche Strafe. Der Zeitgenosse ist fast immer, wenn er zum Block geführt wird, mehr tot als lebendig und völlig willenlos.

Man braucht den Verbrecher noch gar nicht zu bestrafen, den der Schlag des Richtbeils von seinem Leiden erlöst. Aber man muß immer wieder entsetzt sein, daß es Menschen unter uns gibt, die bereit sind, eine solche Tat zu vollführen, die unmenschlich grausam bleibt, mag der Delinquent getan haben, was er wolle. Nicht die Mördernaturen, sondern die S e n t e r n a t u r e n, zu denen Reindel scheinbar eigentlich nicht gehört, da er seinen ererbten Beruf nur mit innerem Widerstreben ausübt, sind uns ein Rätsel. Der Henker ist ein Mann, der in dem angenehmen Bewußtsein, garnichts dabei zu riskieren, zwischen dem ersten und dem zweiten Frühstück gegen voraus vereinbarte Bezahlung einem Menschen den Kopf abschlägt.

Der Staat, der an der Todesstrafe festhält, kommt also in die widerspruchsvolle Lage, daß er zur Aufrechterhaltung seiner Rechtsordnung Menschen braucht, von denen er eigentlich wünschte, daß sie gar nicht existieren. Würde der Staat die Kinder seiner Bürger erziehen, wie es sich gebührt, dann würde es keine Henker geben; er hätte also keine Möglichkeit mehr, seine Gesetze auszuführen.

## Der polizeiliche Sprachschak.

Eine Moabiter Studie.

Jeder Beruf, jeder Stand hat seine eigene Sprache. Es wird dem allgemeinen Volkabgeschak ein eigenartiger Zusatz, ein eigenartiger Charakter verliehen, indem die Berufsgenossen bestimmte Begriffe und Wendungen mit Vorliebe verwenden, die ihrer eigenen Besonderheit am nächsten liegen: der Theologe, der Arzt, der Techniker, der Offizier, der Landmann — sie alle haben ihren eigenen „Jargon“, an dem man sie erkennt, und der zugleich einen gewissen Anhalt gibt für ihren Charakter, für ihre Anschauungen und für ihren Bildungsgrad.

Von dieser spezifischen Bereicherung des Sprachschakes durch eine bestimmte Berufsklasse macht natürlich die Polizei, wenigstens die Berliner Polizei, keine Ausnahme. Die Verhandlungen vor der Kammer Lieber im Moabiter Kriminalprozeß haben darüber hochinteressante Aufschlüsse gegeben. Die Berliner „Volkzeitung“ hat im Interesse der Sprachforschung sich die Mühe nicht verdrießen lassen, aus einer Reihe von Verhandlungstagen aus dem Munde von Polizeibeamten eine Auswahl von Wendungen zusammenzustellen und wiederzugeben, wie sie von einwandfreien Zeugen als eckelutubeamtliche Meinungs- und Willensäußerungen beschworen worden sind.

Nur eine Auswahl hat sie aus der Fülle des zugehenlich beigebrachten Materials veranlassen können. Nicht mehr als zwanzig Perlen des polizeilichen Jargons hat sie aneinandergereiht. Doch wird, wie sie glaubt, diese kleine Sammlung immerhin für die moderne Sprachforschung, die sich mit der Sprache des lebendigen Lebens, mit der Sprache namentlich der staatsbehaltenden Kreise Preußens befaßt, nicht ohne Wert sein.

Die Sammlung umfaßt folgende Wendungen, deren kraftvolle Uebersetzung die maßvollsten Vokabeln von Grimms Wörterbuch bei weitem übertrifft:

1. Dumme Kaufjunge, du Stroch, mach daß du weiter kommst!
2. Was, du willst dich als Zeug'n melden? Mit dem Säbel kommst du was kriegen!
3. Haut doch die alte Sau!
4. Schweinehande, Saubande, Räuberhande!
5. Gauen Sie die Kerls in die Presse, daß sie sitzen!
6. Haut den Hund!
7. Maus, ihr Hunde!
8. Verfluchter Hund, mach, daß du wegkommst!
9. Hure, mach, daß du überkommst, sonst kriegt es was mit dem Säbel!
10. Siehst du, du alte Sau!
11. Verfluchtes Mas! Du Schwein geht noch nicht weg!

12. Du dicke Sau, wenn du nicht schneller läufst, werde ich dir Pfeffer und Salz in den ... einstreuen.
13. Willst du laufen, du Lump, du Stroch? Hast du noch keine Wäsche getriegt?
14. Die Stampe müssen wir noch räumen!
15. Du Mas! Willst du vor! Willst du vor!
16. Ihr verfluchten Hunde, wollt ihr raus?
17. Seid ihr Hunde noch nicht drin?
18. Will er woll loosen, er aller Popelstrie?
19. Schwarze Sau, mach' das Fenster zu!
20. Solchem Mas mühte man ins Gesicht spuden.

Die Berliner „Volkzeitung“ bemerkt dazu: Zur Erläuterung dieser kleinen, aber in linguistischer Beziehung unschätzbaren Auslese bemerken wir, daß bei diesen verbürgten und beschworenen Wendungen sich Schulkammler, Wachmeister und Polizeileutnants in gleicher Weise schöpferisch betätigt haben. Die gemütvollkräftigen Apostrophen 1, 5 und 6 sind nach den eiblichen Aussagen der zuständigen Zeugen von Polizeileutnants ausgegangen. Um die übrigen Futwelen des polizeilichen Sprachschakes haben sich Polizeiwachmeister und Schulkleute verdient gemacht.

Vielleicht wächst in den Augen der Philologen die Wertschätzung der elementaren und fleghaften Wucht der polizeilichen Ausdrucksweise, wenn wir erklärend hinzufügen, daß die Anekdote 2 und 3 an ein anständiges, unbescholtenes Fräulein gerichtet worden sind. Die Anekdote 11 ist einem friedliebenden Fahrgast, der ruhig von der Straßenbahn stieg, zuteil geworden. Mit den Anekdote 9 (1) und 10, 12, 19 und 20 sind anständige, verheiratete Frauen beehrt worden. Die sinnige Frage 18 sollte einem alten Manne, der nicht schnell laufen konnte, künnere Betreue machen. (Von den Säbelhieben und anderen Lebenswürdigkeiten, die bei diesen Gelegenheiten in Anwendung kamen, reden wir diesmal nicht, weil das außerhalb der Aufgaben einer bloßen Sprachstudie liegt.)

Man beachte bei alledem, daß im Versteß der für diese kleine Arbeit in Betracht kommenden Polizeiorgane mit dem Publikum fast überall das „trauliche du“ bevorzugt wird. Man hätte sich, dies unverständlich zu nennen, denn diese Tatsache findet vollkommene ihren gerechten Ausgleich darin, daß die Schulkleute, die Polizeiwachmeister und die Polizeileutnants ihrerseits vom Berliner Publikum ausnahmslos mit „Sie“ angeredet werden.

Die amtliche Bewertung dieses kleinen sprachlichen Schaktes stellen wir den sich etwa dafür interessierenden staatlichen Instanzen kostenlos frei. Schlussfolgerungen politischer Art gebieten wir heute nicht an unsere Feststellungen zu knüpfen.

Nur den Sprachforschern wollten wir zum Jahreschluß ein kleines Silbesterangebinde machen.

## Politische Übersicht.

### Zentrum und Sozialdemokratie.

Herr Peter Spahn, der Reichsregent, hat in seinem Wahlkreise Bonn-Rheinbach am Mittwoch eine Rede über die politische Lage gehalten, die besonders bemerkenswert ist durch die Auslassungen über die Sozialdemokratie. Der mächtigste Gegner des Zentrums im bevorstehenden Wahlkampf, so erklärte Herr Spahn, sei die Sozialdemokratie. Rascher, als zu erwarten war, bereite sich der Entscheidungskampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vor. Deshalb dürfe kein Mittel unbeachtet gelassen werden das die Zentrumsparlei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie unterstützen könne. Nachdem der Redner auf die Bedeutung des katholischen Volksvereins für diesen Kampf hingewiesen hatte, fuhr er fort:

„Nirgendwo in der Welt ist die Sozialdemokratie so gut organisiert, so operativ und so rührig wie im Deutschen Reich. Ruhig, methodisch, geduldig arbeitet sie auf den von ihr erkämpften Umbau der bürgerlichen Gesellschaft hin. (Folgen Angaben über die Stärke und finanzielle Leistungsfähigkeit der Partei- und Gewerkschaftsbewegung.) Ihren Nährboden haben beide in unseren industriellen Bezirken, und deshalb muß ihnen hier durch die Förderung der christlichen Gewerkschaften entgegengetreten werden. Uebersehen wir doch nicht, daß nicht allein es darauf ankommt, die katholischen Arbeiter von der Sozialdemokratie fernzuhalten, was uns leider nicht durchweg gelingt, sondern daß wir zum Siege über die Sozialdemokratie auch der Abwendung der evangelischen Arbeiter von ihr bedürfen, weshalb wir im allerersten Interesse bestrebt sein müssen, auch diese mit uns in den christlichen Gewerkschaften zu vereinen.“

Weiter ersuchte Herr Spahn seine Parteigenossen, nicht mit der Spaltung der sozialdemokratischen Partei insolge der Vorgänge auf dem Magdeburger Parteitage zu rechnen. Der innere Kampf habe an der Wiege der Sozialdemokratie gestanden und er habe ihr geschlossenes Auftreten während der ganzen Zeit ihrer Entwicklung nicht geküßt. Zur Stärkung des christlichen Geistes, wodurch allein es möglich sei, die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Herr Spahn hat recht: Die Sozialdemokratie ist der mächtigste und gefährlichste Gegner des Zentrums, und wir werden diese Gegnerschaft vor allem bei den nächsten

waspen zu betätigen haben. Was er wird sich zeigen, daß nicht, wie Herr Spahn meint, das „Gerede“ von der Steuer-

Junker, die in ihrer Wut über die unbotmäßige Haltung eines Teils der Liberalen mit einer kaum mehr indirekten

Das „gerechte“ Zentrum. Die schwarze Partei für Wahrheit und Recht“ wird mit allen Mitteln verbunden, daß

Das Recht auf Prügel.

In Kamerun wurde jüngst ein Plantagenbesitzer wegen Mißhandlung eingeborener Arbeiter zu neun Monaten Gefängnis verurteilt — ein Urteil, das der konservativen Presse

Bei den Junkern ist es immer so gewesen: sie dürfen Verschiedenes, was die andern Leute nicht dürfen. Sie dürfen an die geschwungene Missethater appellieren, dürfen von

Eine zeitgemäße Reminiscenz. Angesichts des noch immer schwebenden Noabiter Prozesses und der Vorgänge, die zu ihm

Reichsverbandsblättern über Krankenkassen.

Unter dem aus allen Teilen Deutschlands zusammengeschnittenen „kritisch geschichtlichen Tatsachenmaterial“ der reichs-

Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung“ gekränkt:

Die zuständige oberste Kolonialbehörde teilt, wie wir bereits mitteilten, diese Auffassung nicht. Unter der Voraussetzung, daß die Ausübung der Pachtung sich in angemessenen

Hand in Hand mit der Begünstigung sozialdemokratischer Parteien geht natürlich der Boykott jener bürgerlichen Parteien

Eine kleine Denunziation. Gegen Prof. Schmoller fahren die „Hamb. Nachrichten“ wegen seines Weisheitsartikels in der

Es wird gut sein, den neuen Kolonialsekretär v. Lindequist

einmal im Reichstage zu fragen, ob er wirklich damit einverstanden ist, wenn die deutschen Plantagenbesitzer über ihren farbigen Arbeitern die neuschwänzliche Rüge schwingen.

Auch in dem hier angeführten Falle handelt es sich um einen Schwindel. Anlässlich einer Preßpolemik über „Orts-

Der größte Schutz im ganzen Land — das Wort gilt natürlich nicht in der Politik!

Die Nationalliberalen gleich Sozialdemokraten zu bewerten.

h. h. sie bei Stichwahlen mit einem stärkeren sozialdemokratischen Gegner erbarungslos durchfallen zu lassen, schlägt in einem Leitartikel Herr v. Bülow

Am anderen Tage erschien in den Tageszeitungen von Neustadt eine Erklärung des Gesamtvorstandes, dessen

Abgefragt. Anstelle des reichsverbändlerischen Schachmachers v. Dirksen

Flammen.

Roman von Wilhelm Segeler.

Zwei Tage später lagten die Freunde in der Stille. Sie saßen an dem Tisch, der zum Frühstück diente. Es war die letzte Nacht. Bevor dem grauen Herrn

Einigkeit — die hatten Felsen um sich und Rechts der Eisenstange über sich, allein mit ihr, und alles, was sonst noch

Deiner Schwester entzweit, Karriere, Zukunft, alles abgegeben. Nein, nein, Maggie ist nicht die Frau, für die man alles opfert.



Am 1. d. Mts. verschied sanft, nach langem schwerem Leiden, meine herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Ida Sachwitz** geb. **Düning**  
 im Alter von 47 1/2 Jahren.  
 Dies zeigt tiefbetrubt an  
**Der trauernde Gatte nebst Kindern.**  
 Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Pohlenowitzer Friedhofes.  
 Wagen stehen von 2 1/2 Uhr an am Trauerhause, Weinstraße 78, zur Verfügung.

Am 2. d. Mts., früh 2 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager, infolge Gehirnentzündung, unser guter Sohn und lieber Bruder, der Malergehilfe  
**Adolf Fiebig**  
 im Alter von 25 Jahren 3 Monaten.  
 Um stilles Beilied bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause Siebenhufenerstr. 19, nach Gräbchen statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. d. Mts. unser unvergesslicher, treuer Freund, der Maler  
**Adolf Fiebig**  
 im blühenden Alter von 25 Jahren.  
 Seinen aufrichtigen Charakter werden in dauerndem Andenken bewahren  
**Seine Freunde.**  
**A. Hasler, A. Klapper, H. Achtnicht, A. Tobias, H. Gittler, B. Preissner.**

Am 2. Januar, früh, verschied unser langjähriges und treues Mitglied, der Maler  
**Adolf Fiebig**  
 im Alter von 25 Jahren.  
 Ein treues Andenken werden wir ihm stets bewahren  
**I. A.: Die Witwenverwaltung.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 5. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Siebenhufenerstrasse 19, nach Gräbchen.

Am 2. d. Mts., früh 2 Uhr, verschied plötzlich unser Mitglied, der Maler  
**Adolf Fiebig**  
 im Alter von 25 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 5. Januar, mittags 1 Uhr, nach Gräbchen, Elisabeth-Friedhof.  
 Trauerhaus: Siebenhufenerstrasse 19.

Am Montag, den 2. d. Mts., früh 2 Uhr, verstarb plötzlich unser Freund und Genosse, der Malergehilfe  
**Adolf Fiebig**  
 im Alter von 25 Jahren.  
 Leicht sei ihm die Erde!  
 Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 3a (Gräbchener Verst.) des Sozialdemokratischen Vereines Breslau.  
 Beerdigung: Donnerstag, den 5. Januar, mittags 1 Uhr, nach Gräbchen. Trauerhaus: Siebenhufenerstrasse 19.

Am 2. d. Mts., abends 6 Uhr, verschied nach langem mit grosser Geduld ertragenem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter  
**Wally Mischke**  
 im Alter von 7 Jahren 3 Monaten.  
 Dies zeigen schmerzbetruibt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Reinhold Mischke** nebst Familie.  
 Beerdigung: Donnerstag, den 5. Januar, nachm. 3 Uhr, nach dem Gemälde-Friedhof vom Trauerhause: Gräbchen Nr. 10.

**Stadt-Theater. Humboldt-Verein**  
 Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr  
 im Saale von Flöter's Restaurant, Gräbchen  
 Dorfsstrasse 34:  
**Vortrag**  
 d. pr. Zahnarzt Herrn Stephan Löwe:  
**„Zahnkrankungen und Zahnpflege.“**  
 Mit zahlreichen Lichtbildern.  
 Eintritt frei!

**Lobe-Theater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**„Das Musikantenmädel“.**  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
**„Das Musikantenmädel“.**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**„Die Bohème“.**  
**„Haut“.**  
 Erster Teil.

**Thalia-Theater.**  
 Dienstag  
 8. u. 9. Vorstellung:  
**„Lorbeerbaum u. Weissefuss“.**  
 Billetverkauf am Tage der Vorstellung von 10—2 Uhr im Stadt-Theater und an der Abendkasse im Thalia-Theater.

**Schauspielhaus**  
 Dienstag und Mittwoch 8 1/2 Uhr:  
**„Die goldenen Märchenwelt“.**  
 Mittwoch 8 Uhr:  
**„Haus der Lügenpieler“.**  
 Unter Leitung des Kompositoren  
 Sum. 50. 1. Teil.  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**„Die heusche Susanne“.**  
 Freitag 8 Uhr:  
**„Quo vadis?“**  
**„Haus der Fälscherpieler“.**

**Liebig's Stablissemont.**  
 Telefon 1818.  
**Die G'schamige.**  
 Moritz Heyden, Ada Paganini  
 Martin Kempinski  
 etc. etc. etc.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater**  
 Gaißhof  
**Henry Bender**  
**Der Doppelmensch.**  
**Heute die neue Inszenierung.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Zeltgarten**  
 Nr. 8. Kraskau.  
**Ganz neu**  
**Weltstadt-Programm**  
**11 Paradenummern**  
**mit Tanz**  
**Neue Kapelle**

**Palmengarten.**  
 Nr. 8. Kraskau.  
**Grosses**  
**Bockfest**  
**mit Musik.**  
**Eintritt frei.**  
**Zum Ausbruch gelangt**  
**Schultheiss-Bak.**

**Reinhold Mischke** Universal-Künstler.  
**„Klebermaler“ Universal-Künstler.**  
 Malen, Kleben, Schneiden, etc. etc.  
 Hier vorzüglichen Preisverhältnissen.

**Bettfedern und fertige Betten.**  
**Reuill**  
**Reuill**  
**Reuill**  
 Spezialität:  
**Preisliste gratis und franko.**  
**Julius Immerlich**  
**Gräbchen, Gräbchenstr. 32/33**  
 Meine bekannt feinste  
**Tafel-Butter**  
 jeht nur **1,20** das Pfund.  
**Paul Mischke,**  
**Ring 5.**  
 (Unterhalte keine Fälschen).

**Branerei-Ausschank „Nussbaum“** Schmiedsbrücke 20.  
 Morgen Mittwoch, den 4. Januar 1911:  
**Grosses Bockfest**  
 dazu freundlichst einladet  
**Rud. Klaus.**

**EUBIOSE**  
 das wirksamste Kräftigungsmittel  
 Preis M. 2,25 pr. Flasche  
 Prospekt u. arztl. Gutachten durch  
 Eubiose-Fabrik Klein+Lottbek

**Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe von zwei Stockwerken  
**Teppiche — Gardinen**  
**Dekorationen — Möbelstoffe**  
 Ermässigung **10-50%** Ermässigung  
**Rudolph Weiss**  
**Albrechtsstrasse 7.**  
 Zu vermieten II. und III. Etage.

**Wir empfehlen:**  
**W. Bölsche: Aus der Schneegrube**  
 anstatt 3 Mk. nur 2 Mk.  
**W. Bölsche: Was ist die Natur?**  
 anstatt 1.50 Mk. nur 1 Mk.  
**Ludwig Jacobowski: Vortrühling**  
 anstatt 1 Mk. nur 20 Pfg.  
 Gute Remittenden-Exemplare.  
**Buchhandlung Volkswacht.**

**Ist die Welt bewohnt?**  
 Eine Darstellung der Frage nach der Bewohnbarkeit anderer Weltkörper auf Grund unseres jetzigen Wissens von der Natur der...  
 von  
**Felix Linke**  
**Preis der Vereins-Ausgabe 50 Pfg.**  
**Buchhandlung Volkswacht.**

**Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis**

- |  |                                      |  |   |  |  |
|--|--------------------------------------|--|---|--|--|
| <b>Waren- u. Kaufleute.</b><br>Gehr. Bursch, Ring, Rosenbach, etc. | <b>Richter, A.</b><br>Zimmerei, etc. | <b>Reinhold, G. A.</b><br>Kaufmann, etc. | <b>Zahn-Ateliers</b><br>Göbber, etc.                      | <b>Zigaretten u. Zigarren</b><br>Ormanda-Zigaretten, etc.    | <b>„Unida“-Zigaretten</b><br>Raucht Okassa Zarrolo Haloppi 3 |
| <b>Wagner, A. Kaufmann.</b><br>Kaufmann, etc.                      | <b>Richter, L.</b><br>Kaufmann, etc. | <b>Reinhold, G. A.</b><br>Kaufmann, etc. | <b>Zigaretten u. Zigarren</b><br>Ormanda-Zigaretten, etc. | <b>„Unida“-Zigaretten</b><br>Raucht Okassa Zarrolo Haloppi 3 |  |
| <b>Wagner, A. Kaufmann.</b><br>Kaufmann, etc.                      | <b>Richter, L.</b><br>Kaufmann, etc. | <b>Reinhold, G. A.</b><br>Kaufmann, etc. | <b>Zigaretten u. Zigarren</b><br>Ormanda-Zigaretten, etc. | <b>„Unida“-Zigaretten</b><br>Raucht Okassa Zarrolo Haloppi 3 |  |







Abzahlungsgeschäfte

Waren- und Kaufhäuser ... Adolf Schröter

Alkoholfreie Getränke

Bilz-Sinaloo ...

Bäckerwaren und Konditoreien

Bäcker, Karl, Robertstraße 32 ...

Bäderstätten

Wasserkurbel, Feil, Gröbner, 18, Gröbner, 18

Bandagisten

Fritz, W., Reinfelderstraße 36

Berufskleidung

In die Höhe, Kammern, Kleider, ...

Bier-Gruppen

Brauerei Rombach ...

Brot- und Gebäck

Brot, Korn, ...

Broschüren

Broschüren, ...

Bücher

Bücher, ...

Büchereien

Bücherei, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Büro- und Schreibwaren

Büro- und Schreibwaren, ...

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...

Fischer, W., ...





... Kaufmann ... Die Schenkung ... haben sich von der Menge ...

... Kaufmann Braun: Als er am 29. September aus der Straßbahn stieg ... mit dem Gummihüpfel über das Gesicht geschlagen ...

... Nach der Vernehmung begründet Rechtsanwalt ... In dem Antrag auf Abhaltung eines ...

**Schlesien, Posen und Nachbargebiete.**  
Dels, 3. Januar. Gräßlicher Tod. Im bescheidenen Längchen ...

... Wetzlar, Kreis Kassel, 3. Januar. Verschüttet. Auf dem Rosenkranzweg wurde der Bergmann ...

Der Angefallene wurde dem Angriff abzuweichen und die Amisgebet ...

Posen, 3. Januar. Von einem Militärposten lebensgefährlich verletzt. Der Posten am Pulverschuppen ...

Selbst wenn es zuträfen sollte, daß die jungen Burken den Posten ...

Bromberg, 3. Januar. Die zweite Ordnungsgänge verhaftet. Neben dem Kriminalkommissar Schreiber ...

Schölkau, 3. Januar. Menschenleben in Gefahr. In der ...

**Aus Oberschlesien.**

**Ein frommer Hungerstreik.**

Seit längerer Zeit streiken die Arbeiter der Donnersmarkt ...

Sehr interessant ist das Verhalten der Behörden, die sonst während dieser Zeit ...

Zur Warnung für viele. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß ein aus der Landes- ...

**Aus der Geschäftswelt.**

**Die Verzweiflung des Kranken.**

Von allen Krankheiten, die das Kränkengeschlecht überfallen, ...

Geheime beim Abbruchvorhaben anzugreifen sei. Da nicht angeden ...

Der Einspruch ist zwar bei der unrichtigen Behörde, dem Magistrat ...

Sollte hiernach Zahlung nicht erfolgen, tritt gesetzlich Zwangsvollstreckung ein. Also, es muß gezahlt werden ...

Reutstadt O.S., 3. Januar. Studentenunfall oder Roberei? Der „Reutstädter Zeitung“ wird geschrieben: „Am Reutstädter ...

Kattowitz, 3. Januar. Der Einbruch beim Pfarrer. Ein Einbruch wurde in der Stille in der Pfarrkirche ...

Wetzlar, 3. Januar. Mordversuch auf einen Polizeibeamten. Wegen Angriffs auf einen Polizeibeamten stand der ...

Schwiebenochlowitz, 3. Januar. Post vom Joch. So haben sich die Arbeiter der Bethlen-Falva-Bütte ...

Steinitz, 3. Januar. Ein grauenhaftes Verbrechen. Das Dienstmädchen Komarska in Foremba bei Porek ...

Patienten Sauerstoff zugeführt. Das Verfahren ist umständlich teuer ...